



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3. Vom ernstlichen fürnehmen nit mehr zu sündigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

hung deiner Sünden bey ihm außbrin-  
gen.

Zum 2. Wan du alles/so viel dir mög-  
lich/deines Theils/was ich jetzt gelehret/ver-  
richtet/damit du die grosse Gnad der Verzei-  
hung erlangen mögest: als dan soltu bey  
dir selbstem gedencken / als wan dir Gott/  
oder Christus unser Heyland einen starcken  
Verweiffthäte/ wegen deiner Undanckbar-  
keit/deiner Untrew/ und Widerkehr zu den  
Sünden. Horche ihm mit aller Demuth  
an/mercke auff die gute Underrichtung/ so er  
dir geben wird / dich ins künfftig für den  
Sünden zu hüten: wie das er dir sage:  
Ehe hin/und zeige dich dem Priester/wie er  
zu den Aufsfäßigen sagte. Es ist einmahl  
geroiff wan du in solcher Reu und Leyd  
erbleiben wirst / und einen steiffen Gursatz  
dich zu besseren haben / das du so wohl von  
ihm als vom Priester vollkommene Ver-  
zeihung deiner Sünden erlangen wirst.

An dem was ich in dieser Abtheilung/  
die Verzeihung der Sünden zu erlangen/  
vorgehalten hab/ist so viel gelegen / es ist so  
nothwendig/ ja nützlich: das sichs bistwei-  
len begibt / das einem die Sünde vergeben  
werden/ ehe das einer zum Priester und zur  
Beicht komme / wie jenen zehen Aufsfä-  
gen geschah / welche gereinigt wurden/  
ehe das sie zu den Priestern kamen. Des-  
wegen soll dir nit frembd vorkommen/  
das ich solches so weitläufftig vorgehalten  
und aufgelegt. Es ist das aller furnembste/  
welches zu einer rechten Beicht erfordert  
wird: erforsche dein Gewissen so genau und  
fleiffig als du wollest/ thue so viel und grosse  
außerliche Zuswerck als du wollest wan es  
an jetzt gesagten Puncten manglet/so mang-  
let alles/und ist nit zu verbessern: hergegen  
wan schon an der Erforschung/und an Vol-  
ziehung der Zuswercke etwas abgehen solte/

so kan solches durch das was in dieser zwen-  
ten Abtheilung gehandelt worden / wider  
eingebracht und gut gemacht werden.

### Die dritte Abtheilung.

Von einer ernstlicher Mey-  
nung / und steiffen Fürnehmen / in  
das künfftige nit mehr zu  
sündigen.

Das Reu Ding fallen allhie vor/ den ern-  
stlichen Gursatz nit wider zu sündigen  
betreffend. Das erste/ob dieser Gursatz zu  
einer rechten Beicht vonnöthen sey / und  
warumb? das 2. Was zu diesem Gursatz  
gentlich erfordert werde? das 3. Auf was  
Beiff und mit was Worten derselbige ge-  
schehen könne?

Was das erste belangt: so ist zu wissen  
das die Meynung und Fürnehmen die  
Sünde zu lassen / die nechste Gelegenheit zu  
sündigen zu meyden/ und sein Leben zu be-  
ren/dermassen zu einer rechten Beicht von-  
nöthen sey/ das ohne gemelte Stück/durch-  
aus keine/ so gar keine lässliche Sünd (ob  
du beichtest / aber nit Willens bist zu me-  
den) könne vergeben werden: ja was mehr  
ist/wan einer gemelter Gestalt beichten solte  
so begehet er eine Todsfünd / und schändet  
das H. Sacrament der Beicht: dan ein  
solcher beichtet seine Sünde nit wie er beich-  
ten soll / nemlich mit einer Reu und Mey-  
nung dieselbige nit widerumb zu begehen.

Die Reu und Leyd / welche ein Christ  
über seine Sünd hat/ kan keine wahre Reu  
und Leyd seyn: wan der selb nit von Sün-  
den abstecken will / wan er sich nit bemühet  
sich zu besseren/ und die nechste Gelegen-  
heit zu sündigen nit vermeydet. Die göttliche  
Schrift sagt: 10v. 28. Wer seine Sünd  
ver-

verbirgt und verhelet / der wird nit gerecht werden / sondern der sie beicht / und davon abstehet Deswegen ist vomnöthen / daß einer / ehe er zu dem Beichtvatter Formale / zuvor in dem Angesicht Gottes / welcher die Tiefe der Herzen ergründet / einen solchen Fürsatz mache / auff daß GOTT erkenne / ob solches Fürnehmen sey wie es seyn soll : Wan wan unter den Menschen / welche im Streit und Hader mit einander siegen / nimmer keine vollkommene Versöhnung geschehen kan ; es sey dan / daß es bey den Theilen leyd thut / daß sie einander erjornet / und daß sie der Meynung seyn / daß hinfür keiner den andern beleidigen wolle : wie ist man dan so n.ärrisch / daß mā vermehne mit GOTT eine wahre Versöhnung zu machen ; da man doch Willens den selbstigen wider zu beleidigen ; oder zum wenigsten gering acht / ob man ihn wider beleidige / oder nit ? zu dem wan die wahre Buß und Haß der Sünden / dieselbige vertilget ; wer sithet nun nit daß solches nit geschehen könne wan man nit Willens von denselben abzusehen ? dan der Will widerumb zu sündigen / ist anders nichts als sündigen / und in nechster Gelegenheit zu sündigen verbleiben.

Ich sag nit / daß es nit geschehen könne / ja so gar vielmahl geschehe / daß einer / welcher nit wahrer Reu und Buß / und mit einem auffrechten ernstlichen Fürnehmen nit wider zu sündigen / seine vergangene Sünd gebeichtet / nit zu Zeiten wider in die Sünd / falle / welche ihm herzlich leyd gewesen sonst verurachte die Reu und Leyd / daß einer nit mehr sündigen könnte / welches augenscheinlich falsch ist : Sonderen ich sage / daß nimmer eine rechte Buß nit einer außstrücklichen / oder halb und halb einverwillender Meynung / bestehen

könne. Unser Heyland sagte im Evangelio zu der Ehbrecherin Joan. 8. Gehe hin / un wollest hinführo nit mehr sündige. Er sagt nit / sündige nit mehr ; dan die Verzeihung und Losprechung von den Sünden / und der Will oder Meynung wider zu sündigen können nit bey einander bestehen. Wie kanstu dan begehren / daß man dir diese oder jene Sünd nachlasse / da du einen willen hast dieselbige wider zu begehen ? ich sag entweder einen gänglichen / oder auch einen halben Willen. Ich nenne denselben einen halben / welcher vor Gott ein völliger Will ist / wan man nemlich in naher und stätiger Gelegenheit zu sündigen verbleibt / oder wan man auß böser Gewohnheit in eine oder andere Sünd fallen thut / und keinen rechten Fleiß anwendet / oder rechtmässige Mittel suchet und brauchet / sich davon zu enthalten. Gott sagte vorzeiten zu seinem Volck. Esai. 1. *Quiescite agere perverse.* &c. Höret auff böses zu thun / so sollen ewere Sünd weiß werden wie der Schnee. Der jenige aber so der Meynung / daß er wider sündigen wolle / höret nit auff zu sündigen ; dieweil er den Willen behaltet zu sündigen / welcher anders nichts ist als sündigen. Hierauff redt gar wohl der H. Augustinus : *Si poenitens poeniteat, sicut poeniter, nolifasere, &c.* Wan du deine Sünd abbüssen wilt / so laß sie dir leyd seyn ; wan du sie dir lasset leyd seyn / so begehe dieselbe nit mehr ; wan du sie aber wider begehest / so büßestu dieselbe nicht ab. Item an einem anderen Orth / Serm. 7. *de tempore. Multi se peccatores pronunciant, &c.* Viel nennen sich und geben sich für Sünder auß / und lassen darbey nit die Sünde zu lieben / und ihren Lust darin zu haben. Dis heisset seine Sünd bekennen / aber nit besseren ; die Seel oder

P.  
Suffren  
fol. I.  
Paris II



Der Sünder klagt sich selbst an / wird aber damit nit an seiner Seelen geheylet / die Sünd und Schuld wird bekennet / aber nit hinweg genommen.

Deswegen wan du eine rechte Buß zu thun begereest / welche dich wider bey Gott in Gnaden bringt / laß dich nit mit dem Vergnügen / daß du deine vergangene Sünden bereuest / und gleichsam widerruffest / sondern sehe auff daß künstliche / thue Verbesserung / und bemühe dich allen Willen / oder böse Meynung wider zu den Sünden zu kehren / abzuschaffen.

Mit diesem Willen / und ernstlicher Meynung nicht wider zufündigen wird vereiniget daß Fürnehmen sein Leben zu bessern. Zu welchem End das H. Sacrament der Reicht und Buß eingesetzt worden. Und ob man wohl / unangesehen gemeltes Fürnehmens / widerumb in Sünden falle / so muß man doch nit darfür halten / als wan man kein Fürnehmen gehabt hätte sein Leben zu bessern / welches man auß vier Zeichen abnehmen kan. Wie ich in dem 2. Theil von der Erforschung des Gewissens gesagt habe.

Erstlich wan man nit so oft in dieselbige Sünd fällt / wie man zu thun pflegte.

Zum 2. Wan man nit so grob sündiget als man pflegte / sonderen allein in lästliche Sünden fällt / und daß zwar in geringe lästliche Sünden ; da man zuvor in grobe Todsünd / oder schwere lästliche Sünden fallen thäte.

Zum 3. Wan man / wosfern man etwan gefündiget / gleich wider auß den Sünden auffstehet ; und gleich auß der statt / Ort umb Verzeihung bittet / so bald man in eine Sünd gefallens nach dem Spruch des weisen Mans Septies in die cadit , &c. Der

Gerechte fällt siebenmahl im Tag / und stehet siebenmahl wider auff.

Zum 4. Wan einer mit grösseren Schmerzen / und ernstlicher Reu und Leid von den Sünden auffstehet. Wan einer sich mehr schämet / unlustiger und unwilliger über sich selbst zu werden wird.

Was das Andere betreffen thut / so werden zu solchem Fürnehmen drey Dinge erfordert. Erstlich daß dasselbige nit allein äußerlich mit dem Mund ; sondern innerlich im Herzen geschehe. Der ewige Gott / welcher fürnehmlich und am meisten durch die Sünd beleidiget wird / und von welchem der Sünder die Verzeihung seiner Sünden zu erwarten hat / sehet alles was im Herzen ist / und kan von niemand betrogen werden ; der Priester aber oder der Beichtvatter / kan betrogen werden ; dan er mehr nicht verlihet / als was der Mund redet. Die Sünd wird so wohl durch diß Fürnehmen / als durch die Reu und das Leid vertilget und hinweg genommen ; welches nit geschehen kan / es sey dan daß es in dem Herzen und gleichsam am selbigem Ort sey da die Sünd ist / daß ist in dem Herzen. Zum andern so muß diß Fürnehmen frey ohne einig Vorbehaltung / oder Beding seyn / ein aufrichtiger wahrer Will sich von den Sünden zu enthalten / und sich zu bessern ; es ist mit einem schlechten Willen / welcher oben hin geschicht / und in den Schulen velleitig gemeint wird / nit genug : als nemlich wan man zwar wolte von den Sünden abstecken / aber weder Ernst noch Lust dar zu hat / und die geringste Mühe nit dar zu brauchen thut. Die H. Schrift sagt : Vult & non vult pigrescere. Der Fauler will und will auch nit. Er will / er sehe es zwar gein daß es geschehe / man er keine Mühe noch Ungemächlichkeit darob hätte. Er will es auch nit / dieweil es ihm schwer

ankommet. Der Krancke/ welcher ernstlich  
begehrt gesunde zu werden / schlägt keine Ur-  
sachen auß/ unangesehen das sie gar unlieblich  
und bitter sey. Zu dem so hütet er sich auff  
fleißigste vor allem dem / was ihm an seiner  
Gesundheit hinderlich und schädlich  
sey kan. Dis Furnehmen ist leichtlich zu er-  
langen / wan man durch fleißige Erwegung  
der Sachen / welche im mitten der zweyten  
Abtheilung vorgehalten worden/ woll und  
recht begriffen hat: nemlich das grosse Un-  
heyl und Unglueck / welches auß der Sünd  
entstehet, und wie es ein so erschrocklich Ding  
sey den ewigen Gott erzörnen.

Was das dritte angehet: So wird zu sol-  
chem Furnehmen er fordert/ das es sich auff  
alle Sünden / und auff alle Zeit erstrecke.  
Dan gleich wie(vom Glauben zu reden) ei-  
ner der nit alle und jede Artickeln glaubt/  
gleichsam keinen Artickel glaubt: dan wan er  
einem glaubte / so würde er auch die andere  
glauben / dieweil Gott / der die ewige War-  
heit ist / einen so wohl als den andern offen-  
bahret/ einer ist so glaubwürdig und so hoch  
zu halten/ als der andere: eben also von der  
Liebe zu reden / wer nit alle Todtsünden has-  
set und versuchet/ der hasset durch auß keines  
dan wan er eive hassete/ darumb/dieweil sie  
Gott beleidiget/ und die Lieb vertreibet/ so  
würde er alle miteinander hassen: dieweil kei-  
ne ist / welche Gott nit beleidiget / und der  
Gnaden Gottes beraubt. Daher sagt gar  
wohl der H. Gregorius 34. in Evang. Quid  
prodest si quis peccata luxuria, &c. Was  
bat es / wan einer die Sünd der Geilheit  
und Unucht hasset und beweinet / und mit  
dem Laster des Geißs behaffet ist? was nußt  
es / das ihm der Zorn leyd ist / wan er einen  
Lust hat in der Abgunst? der Prophet Da-  
vid sagt Psal. 118. Ich hab alle Weeg ge-  
hasset so zur Ungerechtigkeit und zur  
Sünd führen.

Von dem 4. zu reden/nemblich wie und  
mit was Worten solches Furnehmen ge-  
schehen soll/ist zu wissen/ das ihm ein jedwe-  
der solches Furnehmen in seinem Herzen  
machen könne/ nach dem ihm seine Andacht  
eingegeben wird. Eine Weißhastu in folgen-  
den Worten.

Mein ewiger Gott und Herz / Vatter/  
Sohn/und H. Geist/dieweil ich durch deine  
Gnad und Barmherzigkeit / den erbärmli-  
chen Stand meiner Seel erkenne / und die  
billige Ursach meine Sünd/ mit welchen ich  
deine Majestät erzörnet / zu hassen und zu  
versuchen: also bezeuge ich öffentlich/ und  
gib klar zu verstehen vor dir meinem Gott  
und Herz/ vor der hochgeehrten Jungfra-  
wen und Mutter Gottes / vor meinem H.  
Engel/und vor dem ganzen himlische Heer/  
das ich einen Grausen und Haf habe wider  
alle meine begangene Sünden. Ich mögte  
von Herzen leyden/das ich sie nit begangen.  
Dessen zum Zeichen so mache ich innerlich in  
meinem Herzen einen ernstlichen steiffen  
Fürsaz/das ich mich von allen Sünden ent-  
halten wolle/und alle Gelegenheit zu densel-  
ben meyden: weiters so bekenne ich/das ich  
weder Lust noch Liebe zu keiner Sünd hab/  
noch so gar in das künfftig haben wolle. Also  
und dergestalt/das ich hinführo keine Sünd  
begehen wolle / ob sie schon aller Welt Gut/  
alle Ehr/alle Gelüsten / so von Anbegin der  
Welt gewesen / und noch seyn können/mit  
ihr bringen solte. Mein Gott und Herz/wan  
ich schon versichert wäre/das ich nach began-  
gener Sünd/ weder in jener/ noch in dieser  
Welt solte gestrafft werden / ja wan ich ge-  
wiß / das du mir meine begangene Sünd  
nachlassen würdest/ das du mir mein Leben  
verlängern / und das du mir ein grössere  
Herzlichkeit und Cron im Himmel geben  
soltest/(welches doch unmöglich ist) so wolte  
ich

P.

Stiffren

fol. I.

Paris II

ich doch mit sündigen. Disz ist mit deiner Göttlichen Hülff mein ernstliche Meynung und gänglicher Will.

Wan du mit wenig Worten deine Sünd bereuen / und zugleich einen steiffen Fürsatz machen willst / so brauch folgende Weiß.

Mein Gott und Herr / es thut mir im Herzen wehe / dasz ich deine Güte und deine Majestät beleidiget habe. Ich nimme mir ernstlich für / mit deiner Gnad nimmer zu sündigen / alle Gelegenheit / durch welche ich in die Sünde gerathen / zu vermeiden / meine Sünd zu beichten / und durch die auferlegte Buß meine Sünd abzubüßen.

Wan sich ein Christenmensch durch obgemelte drey Stuck / durch die Erforschung seines Gewissens / durch Reu und Leyd / und durch einen steiffen Fürsatz zur Reicht gerüstet hat: als dan kan er sich ohne einige Angst seines Gewissens / und Vertrawung auff sein Heyl zur Reicht gehen. Er wird neben dem seinen Reichtvatter grosser Muhe unterheben: dan der selbe nit allzeit weyl hat ihn zur Reu und Leyd zu erwecken / einen Fürsatz zu machen / oder andere Sachen / an welchen es zu Zeiten in der Reicht manglet / durch sein fragen gut zu machen und zu verbessern / damit er die Gnad dieses Sacraments empfangt.

#### Der ander Punct.

**Wie sich ein Christen Mensch verhalten soll in dem er beicht.**

**N**ach vergangener dreyfacher Vereitung zu einem so wichtigen Sacrament / newblich nach Erforschung seines Gewissens / nach der Reu und Leyd / und endlich einen steiffen Fürsatz mit wider zu sündigen:

hastu weiter eine leichte und andächtige Reicht zu beichten zu lehren / so in folgenden Lehrtstücken bestchet.

#### Das Erste.

**E**rstlich gedencke / als wan du von deinem H. Engel zur Kirchen / oder zu Orth da die Reicht getchehen soll / geführt wärest. Knie dich mit Andacht / Demuth in den Reichtstuhl vor dem Reichtvatter nieder. zeige dich an den eufferlichen Gebärden viel mehr trawrig an / als freudig / oder sonst leichtfertig. Der Weiseman sagt: Quis portabit ignem in sinu, &c. Wer trage Feur in seinen Kleydern / dasz er dieselbe nicht verbrenne? wer hat wahre Reu und Leyd in seinem Herzen wegen seiner Sünd / der solche nit in seinen Gebärden / und eufferliche Verhalten sehen lasset? wan in einem Hauß zwey Stockwerk / oder zwey Kammern / eine über der andere seynd / pflegt man leichtlich in der under Kammer zu hören / was in der obersten Kammer geschicht. Der Schmerzh. Reu / und Leyd so in deinem Gemüth / welches gleichsam die ober Kammer ist / leichtlich in der undern Kammer / das ist / in deinem Leib und eufferlichen Verhalten zu merken. Zu dem so wirstu deinem Reichtvatter einen Lust bringen / und Ursach geben zu glauben / dasz du mit einem wahren reuigen Herzen zur Reicht kommest / wofern er die eufferliche Zeichen der Buß an dir spüren wird. Sag mir / was kan ein Reichtvatter gedenccken / wan er siet / dasz du zur Reicht kommest / als wan du zum Tanz gehen / als wan du samt einen auß deinen Freunden besuchen woltest / hat er nicht billige Ursach sich zu bekümmern / und darfür zu halten / dasz du nit mit gebührender Vorbereitung zur Reicht kommest / und dasz du die Gnad dieses H. Sacraments nit